

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Erbe.

Roman von Ed. Wagner.

Um elf Uhr war im Gasthof Alles still. Die Gäste hatten sich entfernt, Giacomo war zu Bett gegangen und Palestro und seine Frau saßen allein in der Küche, die Einnahme des Tages überrechnend und von dem blödsinnigen Engländer sprechend.

Ihre Unterhaltung wurde unterbrochen durch ein Klopfen an die Thür. Giuditte ging hinaus, um zu sehen, wer noch so spät Einlaß begehrte. In der nächsten Minute kehrte sie mit Lipari zurück, der gekommen war, Bericht zu erstatten über seine Mission. Als er mit seiner umständlichen Erzählung zu Ende war, setzte ihm Giuditte eine Flasche Wein und Cigarren vor.

„Ich denke, nächste Woche werde ich den Hauptmann treffen“, sagte Lipari, nachdem er ein Glas geleert und sich eine Cigarre anzündete, „dann wird er sich mit mir abfinden; er bezahlt ja stets liberal. Es wird gut sein, wenn Sie ihm eine Warnung zukommen lassen, Signora Giuditte, denn in Neapel wird jetzt viel von ihm gesprochen und eine starke Abtheilung Militär soll morgen oder übermorgen gegen ihn ausziehen. Doch es hat keine Gefahr; denn er ist sicher in seiner Höhle. Gute Nacht, Signor und Signora!“

Er leerte noch ein Glas und verließ das Gasthaus.

„Nun, unser goldenes Huhn ist also in Sicherheit“, sagte Giuditte, als sie, nachdem sie Lipari hinausgelassen, in die Küche zurückkehrte.

„Ja, und das ganze italienische Heer ist nicht im Stande, ihn zu befreien!“ fiel ihr Palestro begeistert in's Wort. „Er ist jetzt dort, wo wir ihn haben wollten. Er ist so gut wie unter unsern Augen und sicher bis an sein Ende.“

„Du meinst, Palestro“, bemerkte Giuditte, „daß er Sir Garlingoni's Bruder ist?“

„Wer sollte es sonst sein? Mylord Garlingoni behauptete zwar, er sei sein Reisegefährte, aber mich kann er das nicht glauben machen. Beide sahen sich so ähnlich, wie Brüder, nur ist der Stankel viel hübscher, vornehmer und edler. Auch bemerkte ich, daß seine Wäsche vom feinsten Leinen, seine Kleider vom feinsten Tuch und vom besten Pariser Schnitt waren. Seine ganze Erscheinung verrieth seinen Reichtum und seine vornehme Abkunft. Nein, nein, dieser blödsinnige Engländer ist kein gedungener Reisegefährte. Ich halte ihn für den älteren Bruder des Anderen.“

„Für den älteren Bruder?“

„Ja! Kennst Du nicht die englischen Geleise? Nach diesen erbt der älteste Sohn des Vaters Titel, Vermögen und Alles, während der jüngere Sohn sein Brot verdienen muß; es ist denn, daß seine Mutter stirbt und ihm ein kleines Vermögen hinterläßt. Nun denke ich, daß, als dieser Engländer verumwandelt wurde, der Andere heimging und angab, daß sein Bruder bei dem Schiffbruch umgekommen sei, um dann in die Rechte des Erstgeborenen zu treten. Die Sache ist so einfach, und ich glaube, ich würde an seiner Stelle ebenso gehandelt haben.“

„Ich glaube, Du hast Recht, Jacapo!“ sagte Giuditte, und ihre Augen leuchteten wild. „Und wie können wir unsere Goldgrube am besten ausbeuten? Jedenfalls mußt Du nach England reisen.“

„Gewiß!“ antwortete Palestro. „Morgen früh fahre ich mit dem ersten Zuge ab, da das nächste Dampfschiff erst Freitag fährt. Ich gehe nach England, nach Gloucester, suche und finde Sir Garlingoni, und wenn ich zu Dir zurückkehre, meine Giuditte, bin ich ein reicher Mann!“

In überschwänglicher Freude umarmte und küßte er seine Frau, die sich solche Liebenswürdigkeit wohl gefallen ließ, aber nicht erwiderte.

„Sei nur nicht blöde gegen den Engländer, Jacapo“, sagte sie. „Er scheint mir schlau zu sein, darum sei Du noch schlauer.“

Es wurde Alles zur Reise vorbereitet. Palestro steckte das nötige Reisegeld in die Tasche, und endlich begaben sich

Beide zu Bett; doch waren sie von ihren Plänen und Zukunftsträumen so aufgeregt, daß sie noch nicht schlafen konnten. Sie setzten ihre Unterhaltung noch im Bette fort, bis der Tag anbrach und es Zeit zum Aufstehen war.

Nachdem Palestro sein Frühstück eingenommen hatte, fuhr er in Begleitung seines Schwagers, des schwachsinrigen Giacomo, nach Neapel, um von dort mit dem Zug um 7 Uhr nach Rom und dann weiter nach England zu reisen.

Am fünften Tage nach seiner Abfahrt von Neapel kam er in Gloucester an. Es war an einem für diese Jahreszeit in diesem Lande ungewöhnlich schönen Morgen. Palestro ging in die Stadt und suchte einen für ihn passenden Gasthof, den er auch bald fand. Er ging hinein und verlangte ein Zimmer, welches er erhielt. In demselben angekommen, wechselte er sogleich seine Wäsche, reinigte seine bestäubten Kleider und machte sich überhaupt so fein als möglich. Hierauf begab er sich ins Gastzimmer und forderte ein Frühstück.

Der Besitzer des Hauses war ein Franzose, welcher den Italiener für einen neu angekommenen Landsmann hielt und ihn mit französischer Höflichkeit empfing. Als Palestro sein Frühstück beinahe verzehrt hatte, näherte sich ihm der Wirth, knüpfte eine Unterhaltung mit ihm an und fragte, ob er ein Fremder sei und ob er ihm vielleicht gefällig sein könnte.

„Ich bin allerdings fremd in Gloucester“, sagte Palestro; „doch bedarf ich keiner Gefälligkeit, da ich die Stadt sogleich wieder verlasse. Ich war früher Courier und habe manche englische Familie kennen gelernt, so zum Beispiel einen Garlingoni, welcher in dieser Stadt oder in der Umgegend wohnt.“

„Diesen Namen habe ich nie gehört“, erwiderte der Wirth, nachdenkend den Kopf schüttelnd.

„O, der Name Garlingoni muß doch bekannt sein. Der Gentleman war ein reicher Mylord“, versetzte Jacapo ungeduldig.

„O, dann ist es leicht, ihn zu finden“, sprach der Franzose in leichtem Ton, „fragen Sie beim Postamt an, dort werden Sie schon die richtige Adresse erfahren.“

In Palestro's Gesicht leuchtete es freudig auf.

„Das ist recht, dort werde ich sie erfahren!“ sagte er hastig „Danke Ihnen, Signor.“

Er bezahlte seine Rechnung, fragte nach dem Weg zum Postamt und ging hinaus auf die Straße.

Auf seinem Weg nach dem Postamt ging er in jeden Manufakturwaaren- und Buchhändlerladen und fragte nach „einem reichen Mylord, einem Sir Garlingoni“; aber Niemand konnte ihm die gewünschte Auskunft ertheilen.

Im Posthause angekommen, fragte er den am Schalter befindlichen Beamten:

„Können Sie mir die Adresse eines Sir Garlingoni geben, der in Gloucester wohnt?“

„Kenne Niemanden dieses Namens“, lautete die kurze Antwort.

Palestro's Hoffnung sank.

„Sie kennen ihn nicht?“ fragte er nochmals.

„Nein!“ und damit wandte sich der Beamte ab.

„Warten Sie!“ rief Palestro, dem plötzlich ein neuer guter Gedanke kam. „Können Sie mir die Adresse eines John Burlington geben?“

„Kann ich nicht, Sir! Wir können nicht alle Namen behalten und alle Leute kennen, die hier Briefe in Empfang nehmen. Es wäre besser, wenn Sie Ihrer Wege gingen. Sir. Sehen Sie nicht, daß eine Dame hinter Ihnen wartet?“

Und Palestro trat zurück. Die grobe Abfertigung des Postbeamten wirkte auf ihn, als hätte ihn ein derber Schlag vor den Kopf getroffen. Es sumimte ihm in den Ohren und flimmerte ihm vor den Augen. Muthlos schaukelte er hinaus auf die Straße, wo er langsam auf- und abging, überlegend, was nun zu thun sei.

„Niemand kennt ihn, weder unter dem einen, noch unter dem anderen Namen“, dachte er. „Sein wirklicher Name ist vielleicht ganz anders, als der, welchen er sich gab. Er hat mich getäuscht! Was soll ich nun anfangen? Sollte ich die Reise umsonst gemacht haben? — Es ist Zeit“, fuhr er nach kurzem Nachdenken fort, „daß er einen Brief von mir erhalten

soll; es sind sogar schon zehn Tage vergangen, daß ich nicht geschrieben, und früher schrieb ich ihm regelmäßig. Dieses Schweigen wird ihn beängstigen, da er sicher annehmen muß, daß in Betreff seines Bruders irgend etwas sich zugegetragen hat. Ich glaube mich nicht zu verrechnen, wenn ich annehme, daß er kommt, um nach einem Brief zu fragen — und wenn nicht heute, so doch morgen oder übermorgen. Ich werde aufpassen! Er soll mir nicht entgehen, und wenn ich vier Wochen lang hier stehen soll!“

Er biß grimmig die Lippen zusammen, drehte sich kurz um und ging ins Posthaus zurück, wo er, den Hut tief über die Stirn gedrückt und sein wollenes Halstuch über den unteren Theil seines Gesichts heraufgezogen, sich so aufstellte, daß er den Eingang, sowie das Schalter übersehen konnte, und wartete, wartete zwei, drei Stunden, ohne daß ihm die Geduld ausgegangen wäre.

Es war beinahe Mittag, da erschien endlich eine schlaffe Gestalt, in einem langen Rock mit aufgeschlagenen Kragen und den Hut tief über die Stirn gezogen, im Postgebäude, schritt an das Schalter und fragte mit verstellter Stimme:

„Etwas für John Burlington?“

Palestro hatten den Eintretenden sogleich erkannt und sich etwas tiefer in die Ecke, in der er stand, zurückgezogen.

„Da habe ich ihn ja schon!“ dachte er, und mit leuchtenden Augen blickte er Brander nach, als dieser an's Schalter trat, und strengte sein Gehör auf's Heußerste an, als jener seine Frage an den Beamten richtete.

„Nichts Sir“, antwortete dieser, nachdem er zugehört hatte.

Brander wandte sich um und verließ das Haus; ihm nach schlich Palestro.

„Nun will ich erst sehen, wohin er geht“, murmelte er, „Ich will ihm folgen bis an der Welt Ende, um seine Höhle zu entdecken. Er ist schlau, aber ich will noch schlauer sein. Nur zu, mein werther Mylord Garlingoni, ich folge!“

Brander eilte die Straße entlang, und hinter ihm folgte, wie sein Schatten, sein Verbündeter, sein Spion und — sein Feind.

XXVIII.

Carbelli's Heirathsantrag.

Lange Zeit hatte Guido Harrington in bewußtlosem Zustande auf dem Bett in der Räuberhöhle gelegen, und Nelly kniete vor ihm, ängstlich seine bleichen Züge betrachtend. Endlich schlug er die Augen auf und unruhig und fragend irrte sein Blick in der kleinen Zelle umher, schweifte über Mrs. Zebb und ihren Sohn und blieb endlich auf Nelly haften, welche seine Hand in der ihren hielt und mit inniger Freude ihm in die Augen schaute, in denen ein Glanz lag, der deutlich verrieth, daß sein schlummernder Geist zu neuem Leben erwacht war.

Einige Augenblicke noch herrschte tiefes Schweigen; dann richtete sich Guido auf, stützte den Kopf auf seine Hand und sprach mit klarer Stimme, so sanft und wohlklingend, wie sie früher gewesen war:

„Was für ein Zimmer ist das? Ich erinnere mich nicht —“

Nelly's Gesicht strahlte vor Freude; Thränen traten in ihre Augen und ein glückliches Lächeln umspielte ihren Mund.

„O, Margot“, rief sie leise, „er ist gerettet, er ist wieder im Besitze seines vollen Verstandes.“

In ihrer Freude vergaß sie ihre Gefangenschaft und die Gefahr, die ihr drohte.

Guido erhob sich ganz, verließ sein Lager und sah sich verwundert um, indem sein Gesicht immer ernster wurde. Nelly hatte sich ebenfalls erhoben; sie trat jetzt zu Guido, legte ihre Hand leise auf seinen Arm und fragte mit sanfter Stimme:

„Sie scheinen sich über ihre Umgebung und über die Zelle, in der Sie sich befinden, zu wundern, Mr. Brander?“

„Mr. Brander?“ wiederholte Guido und seine Augenbraunen zogen sich finster zusammen.

Nelly's Hoffnung schwand; sie glaubte sich über den Zustand des jungen Mannes getäuscht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3563

Bibliothek der Unterhaltung, Buch für Alle, Moderne Kunst, Universum, Natur, Welt, zur guten Stunde und viele andere Feste beginnen lesen mit einem neuen Jahrgang. Man bestelle bei:

Heinrich Kraft,
Franz Vossing's Nachf., früher Koppel & Wäcker,
Wiesbaden, 5575
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45, Antiquariat.
Garantie für pünktliche Zustellung.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16
Photograph. Kunst-Anstalt
A. BARK
Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Specialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.
Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätig.
Telefon 2088.

Fast um die Hälfte billiger
als von Hausierern, Reisenden, angeblichen Fabrikanten angeboten, liefere ich bei wenigstens gleich guter Qualität, alle Arten

Trikothemden
in Baumwolle, Halbwolle, Reinwolle, auch mit Einsatz für Vorhemden.
Specialität: Anfertigung nach Maass und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.
Gegründet 1873. 5637

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Sächsisches Warenlager.
1312 Reichelsberg 5 und Eckenbogensgasse 2.

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlung g. e. leichtungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidsstr. 46.

Cacilien-Verein zu Wiesbaden E. V.
Zur Aufführung im kommenden Winter sind bestimmt:
1. Die Zerstörung Jerusalems, von Klughardt.
2. Das Paradies und die Peri von Schumann.
3. Der Messias von Händel.
Die Proben beginnen am 17. September und finden jeden Dienstag Abend 8 Uhr in der Oberrealschule, Dranienstr. 7 statt. 5886
Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein werden von dem Vereinspräsidenten, Herrn Landgerichts-Direktor, **de Niem**, Adolfsallee 27, und in der Buchhandlung von **Moritz & Münzel**, Wilhelmstr. 52, entgegen genommen, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 35.

Wiesbaden, den 18. September.

XVI. Jahrgang.

Wiesendüngung.

(Schluß.)

Als Dünger für Wiesen hat sich der sog. Kaliphosphatdünger nach den bis jetzt vorliegenden zahllosen Berichten aus der Praxis am besten bewährt und ganz außerordentliche und erfreuliche Erfolge gezeitigt. Selbst Prof. Maeker, dem auf dem Gebiete des Düngereffekts eine gewisse Autorität nicht abgesprochen werden kann, spricht sich auf Grund angestellter Versuche äußerst günstig über eine derartige Düngung aus u. berichtet, daß in einem Falle anstatt 3400 Kilogr. Heu pro Hektar überhaupt, nach der Düngung mit Thomasschlacke und Kainit im ersten Schnitt 6000—7000 und im zweiten nochmals 3000—4000 Kilogr. geerntet wurden. Die Düngung im Herbst von 50 M. gab einen Reingewinn von 240 M. pro Hektar.

Am besten ist gewöhnlich das Resultat dieser Düngung, wenn man beide Düngemittel im Gemenge gebraucht und zwar pro Hektar von jedem 400—500 Kilo. Vielerorts hat man zwar auch Thomas mehr ohne Kainit angewandt, doch hat der Erfolg bewiesen, daß die einseitige Anwendung der Thomasschlacke, besonders auf kalkarmen Sand- und Moorböden gerade so fehlerhaft ist, wie die einseitige Anwendung der Kalisalz ohne Thomasschlacke. Zwar zeigt auch hier in vielen Fällen die Zufuhr von Phosphorsäure allein guten Erfolg, aber man berücksichtigt wohl, daß eine einseitige Düngung nie im Stande ist, auf die Dauer reiche Erträge zu liefern, ja unter Umständen sogar wirkungslos bleiben kann. Volle Wirkung kann nur durch gleichzeitige Anwendung von Phosphorsäure und Kali erreicht werden und ist dann bei Anwendung eines solchen Mischdüngers, bestehend aus gleichen Theilen Thomasschlacke und Kainit die Ertragssteigerung eine ganz erhebliche.

Vermehren wir aber durch fortgesetzte Düngung mit Thomasschlacke lediglich den Phosphorsäuregehalt des Bodens, ohne an Kalizufuhr zu denken, so tritt früher oder später der Zustand ein, daß das vorhandene Kali nicht mehr ausreicht, den Bedarf der Pflanzen zu decken. Es ist zwischen Kali und Phosphorsäure im Boden ein Mißverhältnis entstanden und dadurch die volle Entfaltung der Pflanzen gehindert. Hier darf eine Zufuhr von Kali nicht ausbleiben, weil sonst auch jede Wirkung der Phosphorsäure unmöglich gemacht wird. Wo dies übersehen wird, ist ein Rückgang in den Erträgen nicht zu vermeiden.

Öftmals wird allerdings nur ein theilweiser Erlass an Kali nöthig sein, und benutzen daher viele Landwirthe neben 2 Ctr. Thomasmehl, mit besten Erfolg nur 1 Ctr. Kainit pro Morgen, andere düngen schon seit 10 Jahren mit Superphosphat ohne Kalidüngung; andere wieder haben sich am besten gehalten, wenn sie jährlich das bereits erwähnte Mischdüngemittel von je 4—5 Ctr. Thomasschlacke und Kainit pro Hektar verwendet haben.

Die Ueberwinterung der Rosen.

Sehr viele Rosen gehen in Folge schlechter Ueberwinterung zu Grunde. Vor allen Dingen müssen sämtliche Blätter und Blüthenknospen gänzlich entfernt werden, weil sie die Fäulnis anziehen und solche auch am Holze begünstigen; namentlich bei besseren Theerosen muß man darauf sehen, daß alles entfernt wird, was irgend Veranlassung zur Fäulnis geben kann. Beschneiden der Kronen darf nur da stattfinden, wo die Zweige allgung sind, an normalen Kronen schneidet man nichts. Sind alle Kronen entblättert, so lege man sie flach auf den Boden und befestige die Stämme mit sogenannten Rosenheften; man hat hierbei darauf zu achten, daß das flache Holz nicht bricht, man bringe deshalb die Stämme nur ganz allmählich nieder. So lange die Witterung so ungewöhnlich milde bleibt wie bisher, lasse man die Kronen ganz unbedeckt; erst bei Eintritt der Fröste decke man sie mit gestrichelter Steinblende oder auch mit Sand zu; verstärkt sich der Frost, so legt man auf den Hügel noch Tannenreisig oder irgend ein anderes Bedeckungsmittel. Bei Eintritt milderer Winters sollte man diese obere Decke immer wieder entfernen. Die Kronen in Erdböden unterzubringen, die man einzeln in diesem Zwecke anlegt, ist unpraktisch, denn es sammelt sich naturgemäß dort das Wasser. Bei starker Kälte sollte man auch die Stämme mittels Strohumwicklung vor dem Erfrieren schützen. Die niederen Rosen sollte man ebenfalls nie direkt mit Laub oder Dinger decken, sondern immer erst mit einem der angegebenen Deckungsmittel, dem man Hügelform giebt. Auch hier ist die Hauptsache, daß das Wasser möglichst von den Kronen abgelaufen wird, denn es schadet sonst mehr als der Frost. Bei undurchlässigem Boden sollte darauf hinarbeitet werden, daß das Wasser möglichst schnell abgelaufen wird. Es ist zu diesem Zwecke gut, kleine Gräben zu ziehen, um mit deren Hilfe namentlich das Schneewasser rasch zu entfernen. — Ist das Holz der Kronen nicht ordentlich ausgereift, so verstärkt sich noch die Gefahr des Faulens.

Herbstpflanzung der Obstbäume.

Die Herbstpflanzung der Obstbäume ist nur auf warmen und lockeren Böden zu empfehlen, wo die verletzten Wurzeln noch vor Winter eine Narbe bilden können. Wenn Pflanzen selbst müssen alle Wurzeln möglichst wieder die Lage erhalten, welche sie hatten, bevor der Baum ausgegraben wurde. Ebenso ist darauf zu achten, daß der Stamm nicht tiefer in die Erde kommt, als er vorher stand und der Wurzelball nicht mit Erde bedeckt werde. Man pflanzt ihn deshalb 8—10 Centimeter höher, als er vorher stand, weil sich die Erde allmählich in der Pflanzgrube setzt, wodurch der

Baum mit der Zeit in seinen richtigen Stand kommt. Die durch das Ausgraben verletzten Wurzeln müssen mit einem scharfen Messer glatt geschnitten werden, und es ist gut, dies schon abends vor dem Pflanzen zu thun und die Wurzeln über Nacht in Wasser zu stellen. Alle Wurzelschnitte sollen dem Boden zugekehrt sein; die Zweige werden dagegen bei Kernobstbäumen nur wenig oder gar nicht geschnitten; erst im folgenden Jahre wird der indessen bewurzelte Baum mäßig zurückgeschnitten.

Bei der Anschaffung der Obstbäume warnen wir vor der Wahl zu vieler Sorten; man nehme lieber wenige, aber gute, bezw. passende Sorten. Es sind in den letzten 30 Jahren Obstsorten entstanden, die noch besser sind, als manche bewährte ältere Sorte. In einer Gegend bewährte sich diese Sorte, in einer anderen jene am besten. Selbst in verschiedenen Lagen und Bodenarten macht sich dieser Unterschied geltend. Es muß das aber erst ausprobiert werden, und ist es nicht Jedermanns Sache, derartige Versuche, die viel kosten und oft nichts einbringen, zu machen. Das ist eher Sache von Gemeinden, deren Einwohner bedeutenden Obstbau treiben, oder von Vereinen und dergl.

Weinbau.

Der blaue Farbstoff in den Trauben sitzt in den Beerenhäuten, weshalb wir bei der Rotweinbereitung den Most auf den Treibern vergären lassen müssen. Mit Ausnahme der Färbetraube haben alle bei uns kultivierten Traubensorten keinen färbenden Saft. Der rothe Farbstoff der blauen und schwarzen Trauben kann je nach der Gärungsmethode und dem Wärmegrad im Gärtraume mehr oder weniger an den Wein abgegeben werden. Vor allen Dingen muß man die Lese rechtzeitig vornehmen und vermeiden, faule Trauben, besonders von dem Sauertourm angestochene Beeren mit in die Maische zu bringen, da die fauligen Stoffe dem Wein Farbe entziehen. Ebenso vermögen schlechte vermoderte Fässer resp. Gärgefäße den rothen Farbstoff aus dem Wein herauszufallen.

Den bei der Vorlese abgenommenen reifen Trauben find auch noch sorgfältig alle noch nicht völlig reifen Beeren auszuscheiden. Das Auslesen giebt allerdings viel Arbeit, lohnt sich aber beim Verkaufen der gewonnenen Weine reichlich und sollte deshalb nie versäumt werden. Wer alle Trauben zusammenwirft, und zusammenklettert, wird auch in den besten Weinjahren keine Ausbeute erzielen können. Wenn immer möglich, suche man für die Weinlese trockene, sonnige Tage aus. Wenn man, um Qualitätsweine zu erzielen, die Trauben bis Ende Oktober oder Anfang November am Stock hängen läßt, hat man leider selten günstiges Wetter für die Lese.

Gartenbau.

Das Verpflanzen der Beerensträucher im Herbst. Das Verpflanzen von Johannis-, Stachel- u. Himbeeren ist im Herbst anzurathen, doch muß dabei der guten Ausreife des jungen Holzes Rechnung getragen werden. Stachel- und Johannisbeeren als frühreifende Beerenarten reifen ihre jungen Triebe schon frühzeitig, sodas durch ein frühzeitiges Verpflanzen derselben im Herbst so leicht kein Fehler begangen werden kann; dagegen reifen die in der Herbstlese erst später, sodas bei diesen ein baldiges Verpflanzen im Herbst immer etwas gewagt ist; denn pflanzt man allzufrüh, so werden dieselben nicht nur allein an der guten Ausreife des Holzes behindert, sondern dieselben schrumpfen dann auch ein. Der günstigste Zeitpunkt zum Verpflanzen tritt bei allen dann ein, wenn die Blätter sich färben und zum Abfallen ansetzen.

Die Mistbeeteerde, welche im Frühjahr gebrandet wird, richtet man schon jetzt her. Die abgeernteten Mistbeetkästen hebt man aus und wirft den Inhalt durch ein mittelgrobes Erd- oder Sandgitter. Die feine Erde wird mit Sand, Kalkstaub und Holzkohlenstaub untermischt, und wo man ältere Komposthaufen hat, mit der ebenfalls durchgeworfenen Erde gemischt; denn man hat gewöhnlich nie genug Mistbeeteerde und muß sich bei Zeiten vorsehen. Im Winter, wenn Alles gefroren ist, oder im Spätherbst, wenn Boden lange Regen sie durchnäßt haben, läßt sich diese Arbeit nicht mehr gut verrichten.

Halb ausgewachsener Kopfsalat schießt sich im Freien jetzt nicht mehr gut, wenn lange Zeit schlechtes Wetter ist oder zeitig Fröste eintreten. Wenn man ihn vorsichtig mit Erdballen aushebt, und in ein kaltes Mistbeet unter Glas bringt, wachsen die Köpfe noch aus. Das Gleiche gilt von halb gewachsenem Kohlrabi.

Geflügelzucht.

Um den Gähnern die üble und unangenehme Eigenschaft des verspäteten und zu häufigen Brütens zu vertreiben, bringt man die allzu brutlustigen Gähner in einen Käfig oder Korb und stellt diesen frei im Hühnerhof auf. Durch das Einsperren selbst, sowie durch das ständige Umrufen des Käfigs seitens des anderen Geflügels, besonders der Hähne, befindet sich das Brutthier stets in Aufregung, sitzt nicht mehr und hat das Brüten in einigen Tagen vergessen. Zu verwerfen ist übrigens das Eintauchen der Brüterinnen in kaltes Wasser, es ist völlig zwecklos und führt nur zu Entzündungen.

Zur Heilung des sogenannten Pips der Gähner empfiehlt sich folgendes einfache Verfahren: Man steckt dem kranken Thier ein Stück einer frischen gekochten Kar-

toffel in den Schnabel, zwingt dasselbe, dies Stück daselbst einige Zeit festzuhalten, was natürlich durch gelindes Zudrücken des Schnabels am leichtesten erreicht wird, und lasse es dann das Stück verschlucken. Das wiederhole man am Tage einige Male, dann ist das Uebel sicher beseitigt.

Die landwirthschaftliche Winterschule in Mainz.

beginnt ihren Unterricht am Dienstag, den 5. November d. Js., im Schulkollegium Leibnizstraße Nr. 13. Der Zweck der landwirthschaftlichen Winterschule ist der, ihren Zöglingen, die für den landwirthschaftlichen Beruf heute zu Tage unentbehrlichen Fachkenntnisse beizubringen. Sie soll den jungen Leuten eine gründliche fachliche Ausbildung unter stetem Hinweis auf die landwirthschaftliche Praxis angedeihen lassen, sie in den Stand setzen, selbst unter schwierigen Verhältnissen landwirthschaft zu treiben und an den sich täglich auf dem Gebiete der Landwirthschaft vollziehenden Fortschritten Theil zu nehmen. Die landwirthschaftliche Winterschule will durch erweiterten Unterricht im Fertigen von Geschäftsaussagen aller Art, im praktischen Rechnen, Feldmessen und Zeichnen für das spätere Geschäftsleben fachgemäße Anleitung geben. Eine praktische Boden- und Düngerlehre führt die Schüler mit den Grundsätzen richtiger Bodenbearbeitung und Düngerbehandlung vertraut zu machen. An fachgemäße Belehrung über den Bau und Wachsthum der Pflanzen reiht sich praktische Unterweisung über den Anbau, die Pflege, Aufzucht und Verwertung der landwirthschaftlichen Gewächse (Getreide, Handelsgewächse, Futter-, Wiesen-, Gemüse-, Obstbau und Weinbau.) Der Unterricht im Bau und Leben der Thiere befaßt sich gleichzeitig mit der wichtigen und naturgemäßen Fütterung, Pflege und Benutzung der Thiere. Von den zum Betriebe des landwirthschaftlichen Gewerbes und im häuslichen Leben wichtigen und zweckmäßigsten Geräthen und Maschinen erhalten die Schüler eingehende Kenntnisse, Grundriss, Regeln und Berechnungen über die richtige Führung des Hauswesens und des landwirthschaftlichen Betriebes, über Kauf und Verkauf, sowie Mittheilungen über die wichtigsten bürgerlichen Gesetzesbestimmungen geben dem jungen Manne eine gute Vorbereitung für seinen späteren Beruf als Landwirth, Geschäftsmann und Staatsbürger. Aufgenommen werden junge Leute, welche die Volksschule durchgemacht haben und sind dieselben von der Theilnahme an Unterricht in der Fortbildungsschule befreit. Weibchen dürfte die Theilnahme an den Kursen der landwirthschaftlichen Winterschule besonders auch für diejenigen jungen Leute von Nutzen sein, welche ländliche Bürgerkinder oder andere Lehranstalten besucht haben, da die landwirthschaftlichen Winterschulen gerade dazu geeignet sind, dem Landwirthe die nöthigen fachmännischen Kenntnisse zu verschaffen, die ein rationeller Betrieb der Landwirthschaft heutzutage unbedingt voraussetzt. Bemerk sei noch, daß ausreichend vorbereitete Leute, d. h. solche, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, den ganzen Lehrgang in einem Winterhalbjahr durchmachen können. Das Schulgeld beträgt für jeden der beiden, von Anfang November bis Ende März dauernden Kurse 20 Mark.

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gaslicht, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es hinsichtlich der Wohnräume. — Die gewöhnlich ist es in unseren trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gewissheit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unheil anrichtet werden kann. Reizen wir doch fortwährend in den Wohnungen von Personen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosion solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vorm Aug. Kopp in Bremen bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entzündungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Versicherungsgesellschaften dasselbe als Versicherungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorzüge des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, fast nicht laßt, das sparsame Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung.

2006

Billigste Preise.

— Alle Wagen in Tausch. —

Neues Sauerkraut (Weingährung)

per Pfund 10 Pfg.

Wilh. Klees Moritzstraße 37.

Telephon 835.

9579

Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden,

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 218.

Mittwoch, den 18. September 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neuerworbenen Landestheilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Polizei-Bezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen

§ 1.

Es darf keine Leiche vor Beibringung einer von einem approbierten Arzte ausgestellten Todes-Bescheinigung zur Beerdigung kommen.

Diese Bescheinigung ist unter Berücksichtigung der nachfolgenden Ausführungs-Bestimmungen nach dem nachstehenden Formular auszufertigen.

§ 2.

Der Arzt darf die Todes-Bescheinigung nur aufgrund einer vorhergegangenen und von ihm persönlich vorgenommenen Leichenschau ausstellen.

Ergiebt sich bei solcher, daß der Tod unter Umständen erfolgt ist, die auf eine Einwirkung des Verstorbenen selbst oder eines Anderen oder auf eine gewaltsame Todes-Ursache schließen lassen, dann ist der Arzt, falls amtliche Ermittlungen nicht bereits im Gange sind, verpflichtet, hiervon der Polizei-Direktion unverzüglich Mitteilung zu machen.

§ 3.

Die Todes-Bescheinigung muß dem Standesamte von Demjenigen vorgelegt werden, welcher nach § 57 des Reichs-Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes v. v. 6. Februar 1875 den Sterbefall anzuzeigen hat, ohne daß dadurch eine Ueberschreitung der durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Anzeigefrist eintreten darf.

§ 4.

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Wiesbaden, den 4. September 1900.

Der Polizei-Präsident:

A. Prinz von Ratibor.

Ausführungsbestimmungen zu vorstehender Polizei-Verordnung.

1. In der Regel hat der Arzt, der den Verstorbenen in seiner letzten Krankheit behandelt hat oder, wenn eine ärztliche Behandlung nicht vorhergegangen ist, der Arzt, den die Angehörigen bestimmen, — bei städtischen Armen der Stadtarzt des betr. Bezirks — die Todes-Bescheinigung auszustellen.

2. Weigert sich der behandelnde Arzt, die Leichenbesichtigung vorzunehmen, so ist der königliche Kreisarzt darum zu ersuchen. Diesem hat der behandelnde Arzt auf Erfordern die Todesursache anzugeben.

3. Als Todesursache ist nicht die Art des Sterbens (Herzschlag, Lungenlähmung u. A.) oder die letzte Veranlassung (Operation, Bauchfellentzündung — nach Durchbruch eines Typhus-Geschwürs — Lungenentzündung — bei Mätern — u. c.), sondern die ursprüngliche Krankheit, (Darmkrebs, Typhus, Mätern u. s. w.) anzugeben. Falls der behandelnde Arzt die Todesursache discret anzugeben wünscht, steht es ihm frei, statt des Namens der Krankheit die betreffende Ziffer nach Virchow's „System der Todesursachen“ zu verzeichnen.

4. Zu den Umständen, die gemäß § 2 Abs. 2 der Polizei-Verordnung eine unverzügliche Anzeige an die Polizei-Behörde erfordern, gehören insbesondere folgende Fälle:

- a. wahrgenommene Zeichen einer verübten äußeren Gewaltthätigkeit,
- b. offensichtliche Vergiftung oder Verdacht einer Vergiftung, namentlich wenn Jemand nach dem Genuß einer verdächtigen Nahrung oder einer Arznei unter verdächtigen Zeichen erkrankt und stirbt,

- c. wenn Jemand unter der Behandlung eines nicht approbierten Arztes gestorben ist,
 - d. wenn bei Neugeborenen eine Verheimlichung der Geburt stattgefunden hat,
 - e. wenn Unmündige aus Mangel der nöthigen Aufsicht ums Leben gekommen sind,
 - f. wenn dem Verstorbenen der nöthige ärztliche Beistand und die geeignete Pflege vorenthalten ist, oder wenn ihm die nöthigen Bedürfnisse entzogen worden sind,
 - g. alle plötzlichen Todesfälle, soweit sie nicht aus der — dem behandelnden Arzte bekannten — Krankheit ihre natürliche Erklärung finden,
 - h. alle Fälle, wo Personen todt aufgefunden werden, ohne Unterschied, ob sie bekannt sind oder nicht,
 - i. alle Fälle, wo Jemand verunglückt ist,
 - k. erwiesene oder muthmaßliche Selbsttötungen,
5. Den Ärzten steht es zu, für die Besichtigung der Leiche und Ausstellung der Todes-Bescheinigung nach Maßgabe der Preussischen Gebührenordnung für Ärzte vom 15. Mai 1896 zu liquidiren.

Ärztliche Todes-Bescheinigung.

Die Leiche de... am... laufenden Monats, Uhr
..... vorigen Monats, hier selbst im Alter von Jahr Monat
..... Tag mutmaßlich*) an verstorben*)
ist von mir vorschriftsmäßig besichtigt und an derselben die untrüglichen Zeichen des wirklichen Todes wahrgenommen worden.

Spuren, die den Verdacht eines unnatürlichen Todes begründen könnten (§ 2 Abs. 2 der Polizei-Verordnung vom 4. September 1901) haben sich nicht auffinden lassen.

D... Verstorbene befand sich in der zum Tode führenden Krankheit seit in meiner Behandlung.

Wiesbaden,

Arzt.

*) Bei sicherer Diagnose ist das Wort „mutmaßlich“ zu streichen.

**) Anzugeben sind: Vor- und Familien-Name, Stand, Beruf oder Gewerbe (bei Kindern diese Angaben bezgl. der Eltern). Bei außerehelich geborenen Kindern unter 5 Jahren ist dieser Umstand besonders zu erwähnen.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 14. September 1901.

Der Magistrat:
J. B. Körner.

6082

Bekanntmachung.

Städtisches Bad am Schwiplatz.

Vom 15. September an ist das Bad geöffnet:

an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends,

Sonnabends bis 9 Uhr Abends,

an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags.

Bannenbäder werden an Männer nur von 1 Uhr bis 3 1/2 Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

6285

Das Stadtbanamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 18. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
soll im Garten des Paulinenschloßchens an der Sonnen-
bergerstraße der **Ertrag von 1 Apfel- und 1 Birnbaum**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert
werden.

Zusammenkunft: 3 1/2 Uhr Nachmittags am Eingang
von Sonnenbergerstraße Nr. 3a.

Wiesbaden, den 13. September 1901. 6024

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kofkastanien in den städtischen Plantagen sind von
dem Privatier **Chr. Kremer** hier ersteigert worden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die widerrechtliche An-
eignung der versteigerten Kastanien strafbar ist.

Wiesbaden, den 17. September 1901.

Der Magistrat

J. Vertr.: Körner.

6164

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
sollen die **Edelkastanien** in den Plantagen links und rechts
der Platterchauffee und im Rabengrund, sowie hinter und
vor Klarenthal, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft gegen 4 Uhr vor dem neuen Friedhofe
an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 17. September 1901.

6165

Der Magistrat: J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
soll in den städtischen Kuranlagen und im District Tennel-
bach der **Ertrag von 30 Zwetschen- und 3 Nuß-**
bäumen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung
versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags um 4 Uhr in den An-
lagen vor der Dietenmühle.

Wiesbaden, den 13. September 1901. 6025

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Umbau eines **72 m langen Betonrohr-Kanales**
des Profils 37 5/25 cm in der **Bierstadterstraße** von
der Blumenstraße aufwärts soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während
der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 75,
eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57
gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 24. September 1901,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in
Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 13. September 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Kanalisationswes n.

6169

Frensch.

Verdingung.

Die Herstellung einer ca. **85 m langen Beton-**
rohr Kanalschleife des Profils 60/40 cm und eines
136 m langen Kanals des Profils 30/20 cm,
nebst den zugehörigen Specialbauten, im **Bietzenring**, von
der Seerobenstraße aufwärts soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während
der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57
eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen
Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 25.**
September ds. Js., Vormittags 11 Uhr einzureichen,
zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart
etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. 6143

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. September 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Frensch.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Josef Urban**, geboren am 14. Dezember
1864 zu Hesselbach, und dessen Ehefrau **Christine**, geb.
Kampf, geboren am 1. März 1862 in Simmern, zuletzt
Faulbrunnenstraße 7 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge
für ihre Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln
unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes beider
Eheleute.

Wiesbaden, den 16. September 1901.

6090

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Versteigerung.

Montag, den 23. September d. J., Vormittags
10 Uhr, werden auf dem städtischen Lagerplatz „Kohlforb“
an der Nicolassstraße **4 Hausen** (je 2,5 cbm. ca.) **Basalt-**
brocken, die sich noch für verschiedene Zwecke eignen, öffent-
lich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 12. September 1901. 6035

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäderkuren, Bäder im
städtischen Badehause zc. können unbemittelte bezw. minder-
bemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds
ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches
Attest),

2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Bader-
kur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu be-
streiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

789

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.



Mittwoch, den 18. September 1901

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

- | | |
|---|------------|
| 1. Choral: „Gott des Himmels und der Erden“ | |
| 2. Vorspiel zu „Pique Dame“ | Schppé. |
| 3. Serenata napolitana | Paladilho. |
| 4. Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent“ | Millöcker. |
| 5. Barcarole | Kücken. |
| 6. La révéil du lion, Caprice | Kontsky. |
| 7. Früh am Morgen, Marsch | Frust. |

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors

Herrn Louis Lustner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Marine-Marsch | Modess. |
| 2. Ouverture zu „Die Regimentstochter“ | Donizetti. |
| 3. I. Finale aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer. |
| 4. Albumblatt | R. Wagner. |
| 5. Die Pesther, Walzer | Lanner. |
| 6. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 7. Vergebliches Ständchen, Serenata | Allan Macbeth. |
| 8. Soldatenspiele, Marsch-Potpourri nach histo-
rischen, österreichischen Soldatenliedern,
alten Volksweisen und Märschen alter und
neuer Zeit | J. F. Wagner. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Huldigungsmarsch | Liszt. |
| 2. Vorspiel zu „Afraga“ | O. Dorn. |
| 3. Valse mélancolique | E. German. |
| 4. Balletmusik aus „Henry VIII.“ | Saint-Saëns. |
| a) Idylle ecossaise. b) Dans de la gipsy | |
| 5. Ouverture zu „Athalia“ | Mendelssohn. |
| Violino-Solo: Herr Konzertmeister Irmer. | |
| Posaune-Solo: Herr Frz. Richter. | |
| 7. Zwei ungarische Tänze | Brahms. |
| 8. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ | Joh. Strauss. |

Fremden-Verzeichniss vom 17. September 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler Langgasse 32.
Hilgers Saarbrücken
Schmidt Zwickau
Rentzsch, Dr. Dresden-Blasewitz
Kraaz, Fr. m. T. Osmarsleben
Reinartz m. Fam. Neuss
Ebeling Emskirchen
Steinbach Wittgensdorf
Landau Lodz
Rittershaus m. Fr. Elberfeld
Dornheim Karlsruhe
Aegir, Thelemannstr. 5.
Bodenburg m. Fam. u. Bed.
Grunewald
Korn m. Fr. Cottbus
Schindler Baden
Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.
Thiele, Fr. Bonn
Binckerank, Fr. Mühlhausen
Lauter m. Fr. Köln
Lange m. Fr. Kreuznach
Müller Würzburg
Rieger m. Fr. Würzburg
Rieger, Fr. Würzburg
Hümacher, Kfm. Dotzheim
Schaefer m. Fr. Krefeld
Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Herzfeld m. Fr. Berlin
Dorn m. Fr. Paris
Noyer Paris
Noyer, Fr. Paris
v. Buxhoeveden, Fr. Riga
Florke m. Tocht. u. Bed. Amsterdam
Valter m. Fr. Kopenhagen
Halkier m. Fr. Kopenhagen
Livermann m. Fam. Salzburg
Müller, Dr. med. Bingen
Clark London
Hotel Bender, Häfnerg. 10.
Murmman München
Bender, Kfm. Trier
Goergen, Kfm. Trier
Wolf, Fr. Leipzig
Block, Wilhelmstr. 54.
Cohn m. Fr. Lodz
Cohn m. Fr. Petrikau
Grohnwaldt, Dir. München
Lehmann m. Fr. Düsseldorf
v. Oppenheimer, Excell. m. Fr. Petersburg
Raepscot, Senat. Amtemarde
Franchken, Stud. Oldenburg
Knoche, Fr. Aachen
Aschoff, Dir. Aachen
Summers, Dir. Southampton
Gardner London
Wiegand m. Fr. Amsterdam
Rosensteyn m. Fr. Amsterdam
Zwei Böcke, Häfnerg. 12.
Küttner, Fr. Schmar
Mortensen m. Fam. Kattowitz
Hegel m. Fr. Hamburg
Einhorn, Marktstrasse 30.
Kreyenberg m. Fr. Halle
Eschweiler, Fr. m. S. Bonn
Rottfuchs Duttweiler
Dietrich Berlin
Paus m. Fam. Altendorf
Falk, Kfm. Dresden
Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Gazkowski Berlin
Grotowold, Kfm. Petersburg
Piper Berlin
Dehnike, Fr. Berlin
Gussow, Fr. Berlin
Her Köln
Mayer Köln
Inlich Köln
Esser m. Fr. Iserlohn
Brand m. Fam. Köln
Brand, Fr. Köln
Ruckmann, Kfm. Frankfurt
Riemer, Ingen. Magdeburg
Korn m. Fr. Traibach

Keller, Kfm. Arlf
Hirschfeld, Kfm. Berlin
Fehling, Fr. m. T. Karlsruhe
Müller, Fr. Karlsruhe
Gutmann, Fr. Elberfeld
Conradi, Kfm. Elberfeld
van Hamm, Archit. Gand
van der Groecht, Prof. Gand
Judith Bensheim
Rink Erfurt
Heeren, Fr. Berlin
Gies, Kfm. Köln
Eckert, Kfm. Mülheim
Schmick, Kfm. Mülheim
Kraul, Kfm. Mülheim
Pfaff, Kfm. Neckargemünd
Engel, Kranzplatz 6.
Faber, Kfm. Frankfurt
Kühne m. Fr. Stockhausen
Kaestner Bockern
von der Weppen m. Fr. Essen
Renner m. T. Kassel
Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Koch, Fabrikbes. Dresden
Ravenswaay m. Fr. Rotterdam
Ward London
Ward, Fr. London
Hasskerl Berlin
Ottmann, Dir. Hechspeyer
Emanuel, Fr. m. S. Frankfurt
Pitchoh m. Fam. Hohenhonne
Harnack Klingenburg
Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Guars Weissend
Engelhardt Warungen
Spengler, Kfm. Mettmann
Sieger, Kfm. Frankfurt
Hetzenroth Münster
Schönfelder, Kfm. Düsseldorf
Eider, Rent. Stuttgart
Ohlmacher Hahnweese
Hainmann, Kfm. Hannover
Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
v. Randwiel, Graf Hermstede
Biermann Amsterdam
Gottschalk Hilden
Wagner, Ingen. Rossen
Müller m. Fr. Swinemünde
Kern m. Fam. Paris
Wimmer Haltauf
Parmenter m. Fr. Paris
Gottschalk, Kfm. Marinwe
Meyer, Fr. Dortmund
Dr. Gierlich's Kurhaus,
Leberberg 12.
Gering Köln
Wülfing, Dr. Düsseldorf
Grüner Wald, Marktstrasse
Mohns m. Fr. Berlin
Jäger, Kfm. Berlin
Berriel, Fr. Düsseldorf
Ellpring, Fr. Düsseldorf
Hasse m. Fr. Altroggenrahmede
Rösch, Kfm. Dittendorf
Buckers, 2 Hrn. Amsterdam
Baum, Kfm. Essen
Projaren m. Fr. Duisburg
Ammann, Kfm. Schw.-Gemünd
Levinger, Kfm. Frankfurt
Wolf, Archit. München
Schippers, Fbkt. Rheydt
Graf, Kfm. Würzburg
Hoffmann, Kfm. Berlin
Bruckhaus, Kfm. M.-Gladbach
Mäten, Verw. Landau
Abrahamsohn, Kfm. Berlin
Thompson, Kfm. Köln
Höhl, Kfm. Nürnberg
Schlesinger, Kfm. Wien
Bosch, Kfm. Köln
Drömer, Kfm. Dresden
Dieden m. Fam. Hertogenbosch
Rupp, Kfm. Speyer
v. Hein m. Fr. Wien

Baltich, Maj. Köln
Salzmann m. Fr. Magdeburg
Eman, Ingen. Köln
Heckmann, Kfm. Berlin
Nimé m. Fr. Poley
Neuburger, Kfm. Paris
Macher Kreuznach
Altenkirch, Kfm. Loreh
Hamburger Hof,
Tanusstrasse 11.
Moses, Dr. med. Newyork
Happel, Schillerplatz 4.
Bork, Kfm. Köln
Kaller m. Fr. u. Schw. Berlin
Ritter m. Fr. Magdeburg
Schneider, Fr. m. Schwester Mannheim
Vogel m. Bruder Hannover
Beste, Kfm. Leipzig
Mager, Kfm. Leipzig
Makaesser, Kfm. Niederlahnstein
Hotel Hohenzollern,
Paulinustrasse 10.
Ketjen, Fr. Amsterdam
Mauen Hamburg
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Earle, Fr. London
Mackenzie, Fr. London
de Blauwe m. Fr. Courtray
Herder m. Fr. Köln
Lürmann m. Fr. Bremen
Bodmer Duisburg
Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Countess of Charlemont m. Bed. London
Lombart, Fr. London
Erfurten m. Fr. Bayenburg
van Gulik Surbiton
Unger B.-Baden
Comte Dimintri Tolstoi m. Fam.,
2 Hauslehr., Gouvern. u. Bed. Petersburg
Ulmer Köln
van Ringelestyn London
Zwert Rotterdam
Stockvis Rotterdam
Osuchowsky Petersburg
Fossey Paris
Maristany m. Fam. Barcellona
Walz, Fr. m. 2 Kind. u. Bed. Heidelberg
Becker, cand. phil. Göttingen
Eiermann m. Fr. Nürnberg
Calmann, Dr. Newyork
Faust, Fr. m. Bed. Schwalbach
Karpfen, Delaspéstr. 4.
Löffler, Kfm. Mannheim
Eruth, Ingen. Dortmund
Zipp, Ingen. Mainz
Kundler, Ingen. Darmstadt
Scholl, Ingen. Ingo/stadt
Kahn, Kfm. Friedberg
Bohl m. Fr. Koblenz
Andre, Kfm. Koblenz
Parthel, Kfm. Siegen
Riedel, Kfm. Koblenz
Kimpel, Ingen. München
Basse, Rent. Görlitz
Kalb, Kfm. Berlin
Schröder, Rent. Strassburg
Schmitt Bingen
Kölnischer Hof, kl. Burgstr.
Varnhagen m. Fr. Halberstadt
Giers Zwickau
Kreifels m. Fr. Traar
Reinhard Homburg
Fischer, Fr. Würzburg
Dietz, Kfm. Düsseldorf
Kranz, Langgasse 50.
Witry, Fr. Luxemburg
Gusthal, Fr. Newyork
Cohn, Fr. Newyork
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 10.
Trunk, Prof. Dr. Ehingen
Jaenicke, Kfm. Elberfeld
Müller Solingen

Krone, Langgasse 36.
Richter, Gutsbes. Clenze
Vogt, Kfm. München
Nawicki, Baum. Petrikau
Strasser, Kfm. Frankfurt
Kronprinz, Tanusstr. 46.
Gubbay, Fr. London
Gubbay, 2 Fr. London
Lansky, Kfm. Bialystock
Carkes m. T. Warschau
Saalberg, Cant. Frankfurt
Klebansky Philadelphia
Klebansky, Fr. Philadelphia
Kriegsmann, 2 Fr. Fürth
Cohn, Kfm. Breslau
Cohn, Fr. Breslau
Mehler Mühlgasse 3
Ott m. Fr. Ortelsburg
Oettinger, Lehr. Ludwigsburg
v. Zastrow Königsberg
Schäfer Niederlahnstein
Braun, Kfm. Wehlau
Facken, Lt. Wehlau
Sengel Kugenheim
Fraenzel Zwickau
Metropole-Monopol
Wilhelmstr. 6 u. 8.
Uhland Friedrichshafen
Goldschmidt Berlin
Menen Köln
Mey m. Fr. Bingen
Mey Buenos-Ayres
Schoelling, Fr. m. 3 Kindern
Georgenborn
Grub Giessen
den Tex Bondt, Dr. m. Fam. Amsterdam
Strauss m. Fr. Bonn
Rohde-Bagung, Fr. Hamburg
Hunicko Bremen
Lucius m. T. u. Enkelin Marburg
Falk, Fbkt. Berlin
de Vries, Kfm. Herford
Polysins Dessau
Bruch Berlin
Minerva,
kl. Wilhelmstrasse 1-3.
Blume m. Fam. Lüneburg
Strauss, Kfm. Frankfurt
Rasmus, Fr. Kissingen
v. Baumbach Stettin
Becker m. Fr. Berlin
Giske m. Fr. Berlin
Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Philipp Hamburg
v. Roth, Fr. Berlin
Arand, Fr. Nordhausen
Conringh Roessingh m. Fam. Doetiechem
Havelaar, Fr. Rotterdam
Movies m. Fr. Przemysl
Mees Rotterdam
Havelaar Rotterdam
National, Tanusstr. 12.
Lounders, Dr. med. England
Glasde, Fr. England
Hehm, Hauptm. Magdeburg
Bell, Fr. Litmont
Bell, Fr. Litmont
Nonnenhof, Kirchg 39/14.
Capou m. Fr. Lüttich
Bauer, Dr. phil. Karlsruhe
Becker, Kfm. Werbersdorf
Hoffmann m. Fr. Oberrnigk
Krober, Referendar Neuwied
Fleischer, Prof. Kolmar
Schrade, Kfm. Köln
Pflingfelder, stud. phil. Giessen
Thöws, Kfm. Koblenz
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
Kressmann, Fr. m. K. Freiburg
Kaseburg, Fr. Stettin
Jansen Bonn
Stelzel Wöllstein
Park-Hotel (Bristol),
Wilhelmstr. 28-30.
v. Gladische, Fr. Petersburg
Ekounine, Fr. Petersburg
Haas, Buchhändl. Rom

Hurlmann m. Fr. New York
Zurguten Quelle, Kirchg. 3.
 Königsberger, Kfm. Hirschberg
 Schiffer, Kfm. Giessen
 Selling m. Fr. Berlin
 Richers, Kfm. Antwerpen
Quellenhof, Nerostr. 11.
 Seitz, Fr. m. T. Fremont
 v. Cammenka, Fr. Leipzig
 Kern, Altenwald
 Rohenberg, Fr. Brandenburg
 Stotterfeld, Stud. Lübeck
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
 Brüggemann m. Fr. Ostorf
 Alexander m. Fr. Dublin
 v. Baumbach, Stettin
Reichspost, Nicolasstr. 16.
 Jorgensen m. Fr. Kopenhagen
 Grassmück, Dr. med. Saratoff
 Gries m. Fr. Köln
 Selle, Kfm. m. S. Potsdam
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
 Copeland m. Fr. Beverley
 Work m. Fr. England
 Byass m. Fr. "
 Foley m. Fr. "
 Stonehouse m. Fr. "
 Rice m. Fr. "
 Martindale m. Fr. "
 Mills m. Fr. "
 Robinson, Fr. "
 Loemann, Fr. Amsterdam
 Thackery, Leeds
 Herz, Ob-Postinsp. Kiel
 Wagner, Kfm. Berlin
 Diehl m. Fr. Mainz
 Enderlein m. Fr. Augsburg
 Zeitsch m. Fr. Bochum
 Pixley m. Fr. Chicago
 Blindt, Fr. Paris
 Müller m. Fr. Hagen

Hotel zum Rheinstein,
 Taunusstr. 43.
 Schindelhütte Aubervilliers
 Wedler, Amsterdam

Römerbad,
 Kochbrunnenplatz 3.
 Earter, Major England
 Riechers m. T. Dierdorf
 Rosenthal, Kfm. Lodz
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 Kimens, Warschau
 Kimball, Fr. San Francisco
 v. Wodianer m. Fr. "
 Stewart, Fr. London
 Brown, Fr. "
 Johanny m. Fr. Hückeswagen

Hotel Royal,
 Sonnenbergerstrasse 28.
 Guillaume, Duisburg
 Plissner m. Fam. New York
 Leu m. Fr. "

Schützenhof,
 Schützenhofstrasse 4.
 Midy, Fr. Köln
 Bungen m. S. Bonn
 de Lemos, Kfm. Hamburg
 Hesse, Fr. Godesberg
 Thelen m. Fr. Köln
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
 Ifflernd, Potsdam
 Blaszyk, Kfm. Wien
 Zaeuner, Zwickau

Schweinsberg,
 Rheinbahnstrasse 5.
 Virilos, Dr. med. Berlin
 Klemann m. Fr. Vittau
 Hertler, Antwerpen
 Gemes, Köln
 Halerl, Kfm. "
 Schenzer, Kfm. "

Spiegel, Kranzplatz 10.
 Wagner, Forbach
 Ellinger, Fr. Warschau
 Störk, Fr. Barmen
 Krüger, Münster
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
 Wolff, Kfm. Berlin
 Goodwart, Colorado

Fisch, Bankassessor Berlin
 Traub, Kfm. Lahe
 Mennen, Fr. Antwerpen
 Oerbrughe, Fr. Brüssel
 Ahn, Kfm. Stuttgart
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
 de Segundo, Dr. med. London
 Prungalle m. Fr. Blehenis
 Küll, Dr. m. Fr. Radevorwall
 Anwandte, Kfm. Hamburg
 Ahn m. Fr. Köln
 Stossmann, Dr. Mährostrou
 Wolf m. Fr. Frankfurt
 Wesselhoeft, Direkt. Düsseldorf
 Mertz, Berlin
 Borgstedte, 2 D. Oldenburg
 Meimen, Fr. "
 Kammerer, Fr. Höchst
 Beie, Dr. m. Fr. "
 Junkermann, Kfm. Düsseldorf
 Neddellmann, Kfm. Mülheim
 Weber m. Fam. Triebes
 Rohmann, Schwerte
 Schlelein m. Fr. Dillingen
 Scott m. Fr. Darwell
 van Suchtelen, Fr. Haag
 Vassschulte, Kfm. Neuwied
 Frischmann m. Fr. Berlin
 Droegmoeller, Rent. Petersburg
 Dyllsiavicz, Bochum
 Katz m. Fr. Gand
 Cruven, Fr. "

Union, Neugasse 7.
 Werner, Baumeister Zwolle
 Hensinge, Kfm. Hildburg
 Berschang, Kfm. Essen
 Ehring, Altenessen
 Bern-Rüdele, "
 Darl, "
 Kleemann, Kapitän Münden
Victoria, Wilhelmstr. 1.
 van Bommel, Haag
 Sandberg, "
 v. Forchenbach, Fr. Aachen
 Oyen, Kreisthierarzt Haarlem
 Geyh, Stadtbaurath "
 Morga Zedtwitz, Gräfin Duppan
 Comtesse Zedtwitz, "
 Joroms m. Fr. Zwolle
 Losent Vermeer, Fr. Ferborg
 Abbing m. Fr. Guschede
 Rikkers, Hr. u. Fr. Groningen
 Aders, Dillenburg
 Jaenich, Offizier Saarburg
 Leves m. Fr. New York
 Astmusher m. Fr. Elmshorn

Vogel, Rheinstr. 27.
 Otterlsack m. Fam. Düren
 Kumpe m. S. Elberfeld
 Schunersahl, Barmen
 Jaulis, Edinburgh
 Crol, "
 Thoiburn, "
 Harthoorn, Haag
Kurhaus Waldeck, Aastr.
 Kranz, Fr. Brunnen
Weins, Bahnhofstr. 7.
 Klausner, Aachen
 Jukstock m. Fr. Hamburg
 Dupuis, Quaregao
 Seurrier, Bonssü
 Atzert, Kfm. Kassel
 Vollmann, Dr. med. Berlin
 Lehn m. Fr. Godesberg

Westfälischer Hof,
 Schützenhofstr. 3.
 Treis, Notar Köln
 Wemmer, Kfm. Dortmund
 Lang, Dr. Lolla

Wilhelma,
 Sonnenbergerstr. 1.
 Reitmeyer, Ingen. Offenburg
 Reckmann, Dr. med. m. Fr. Bad Oeynhausen
In Privathäusern:
Kuranstalt Dr. Abend,
 Parkstrasse 30.
 Guillaume, Fr. Duisburg
 v. Zimmerer m. Fr. Desterro

Pension d'Andrea,
 Taunusstr. 57 I.
 Hufnagel m. Fr. Warschau
 Kühn, Fr. Dresden
Villa Frank, Leberberg 6 a.
 Wehren m. Fr. Bern
 v. Amborka, Fr. Galizien
 Heimann m. Fr. u. T. New York
Villa Garfield, Mozartstr. 1 a.
 Heilbronn, Kfm. Krefeld
 Leyser, Fr. "
 Abelsdorf, Fr. Berlin

Villa Germania,
 Sonnenbergerstr. 25.
 Pfistern, Fr. m. Fam. Chicago
Villa Helene,
 Sonnenbergerstrasse 9.
 v. Kanocz, Budapest
 Greis m. Fr. Cronenberg
 Schneider, Apoth. Schwelm
Christl. Hospiz, Rosenstr. 4.
 Franke, Div.-Pfarrer Berlin
 Lehr, Fr. Duisburg
 Oechelhaeuser, Fr. "
 Reisslandt, Fr. "

Evang. Hospiz, Emserstr. 5.
 Krikau, Dortmund
 o. Staedel, "
 Hüller, Dr. m. Fr. Berlin
 Schmitz, Fabrikant Solingen

Pens. Kordina,
 Sonnenbergerstr. 10.
 Franken m. Fam. Amsterdam
 Weiszflog, Fr. m. T. Hamburg
Luisenstr. 22.
 Langen, Fr. Bonn
 Wannovius m. Fr. Königsberg
 Schulze m. Fr. Friedenau

Pension Margaretha,
 Thelemannstr. 3.
 Kol, Fr. m. 2 T. Utrecht
 Grant, Fr. m. T. Alverstoke
Villa Martha,
 Elisabethenstr. 17.
 Stolle, Fr. Essen
 Bachrach m. Fam. Essen
 v. Münnick, Fr. Haag

Privathotel Kontreux,
 Geisbergstr. 28.
 Labandter m. Fr. Mannheim
 Kunz m. Fr. Offenbach
Museumstr. 4 I.
 Lempe m. Fr. Altena
 v. Auleck, Leutn. Ohlau

Nerostr. 14.
 Schenkel, Fr. Dresden
 Mohr, Kfm. Steinkirchen
 Köhler, Kfm. Moskau
Villa Olanda, Grünweg 4.
 Schöner, Fr. Nieder-Ramstadt
 Ugé m. Fr. Kaiserslautern
 Brüderlein, Fr. Poessneck

Villa Paula,
 Gartenstr. 20.
 Hoffmann, Fr. Berlin
 Blumenthal, Rent. "

Park-Villa,
 Sonnenbergerstr. 6.
 Hälensbusch m. Fr. Elberfeld
 Mandel, Fr. m. T. Petersburg
 Preworska, Fr. Minsk
 Przeiskows, Fr. "

Pension Mon-Repos,
 Frankfurterstr. 6.
 Agnelli m. Fr. Mailand
 Gill m. Fr. Capstadt
 v. Hartmann, Fr. Darmstadt

Röderstr. 39
 Murowkin, Stud. Russland
Pens. Sonita, Stiftstr. 4.
 Heine, Leutn. Felgenau

Taunusstr. 18.
 Boronow, Kfm. Breslau
 Baer, Fr. Frankfurt
 Cuert, Fr. "

Taunusstr. 34.
 Schacht, Fr. Wismar
 Paetow, Cincinnati
 v. Matuschka, Berlin

Villa Teresina,
 Frankfurterstr. 16.
 Coleman, Fr. m. T. London
 Forthuber, Stud. Speyer

Nichtamtlicher Theil.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. September 1901.
 197. Vorstellung.

Heimath,

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 Regie: Herr Rösch.

Schwarte, Oberlieutenant a. D.	Herr Rösch.
Magda,) seine Kinder aus erster Ehe	Frl. Billig.
Maria,)	Frl. Doppelbauer.
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau	Frl. Santen.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester	Frl. Ulrich.
Max v. Wendlowski, Lieutenant, b. Neffe	Herr Schwab.
Hefterdingk, Pfarrer zu St. Marien	Herr Pfeffer.
Dr. von Keller, Regierungsrath	Herr Schreiner.
Professor Bedmann, pens. Oberlehrer	Herr Andriano.
von Klebs, Generalmajor a. D.	Herr Rudolph.
Frau von Klebs	Frl. Schwart.
Frau Landgerichtsdirektor Ulrich	Frau Baumann.
Frau Schumann	Frl. Demit.
Therese, Dienstmädchen bei Schwarte	Frl. Koller.

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Zeit: Die Gegenwart.
 Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 19. September 1901.
 198. Vorstellung.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
 Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.